

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 17.



Dienstag

den 28. Februar

1837.

## W i e n.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Königl. Hoheit Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Hoftrauer von Donnerstag den 23. Februar d. J. angefangen, durch zehn Tage, d. i. bis einschließig 4. März, und zwar zugleich mit der für weil. Se. Majestät König Gustav IV. bestehenden Hoftrauer, ohne Abwechslung getragen werden.

Se. k. k. Majestät haben zu Folge Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J., Sich bestimmt gefunden, den nied. österr. Cameral-Administrator, Hofrath Anton Cuvelier, um ihn die durch seine bisherige Dienstleistung wohlverdiente Schonung seiner Gesundheit angedeihen zu lassen, von seinem bisherigen Dienstposten zu entheben. Zugleich geruhten Se. Majestät, dem genannten Hofrathen, in Anerkennung seiner langjährigen guten Dienstleistung, das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen.

An die Stelle des Hofraths Cuvelier haben Se. Majestät den illyrischen Cameralgefällen-Administrator, Hofrath v. Suggenthall, zum Vorstande der nied. österr. Cameralgefällen-Verwaltung zu ernennen, und die dadurch erledigte Stelle des Cameralgefällen-Administrators in Laibach mit dem Titel und Charakter eines wirklichen k. k. Hofrathes dem galizischen Subernalrathen, Franz Krauß, allergnädigst zu verleihen geruht.

(W. Z.)

## I t a l i e n.

Die neapolitanische Brigantine S. Antonio, welche von Genua mit einer Ladung von 200,000 Lire an Werth nach Malta, und von dort nach ausgehaltener Quarantaine nach Messina abgegangen war, wurde auf der Fahrt nach dem letzteren Hafen vom Blitzstrahl

getroffen, und ging in Flammen auf. Die Mannschaft rettete sich auf der Schaluppe. — Auch wurde in der Nacht des 2. d. M. die sardinische Brigg Achilles, Capitän Villa, im Hafen von Genua ein Raub der Flammen. Die Veranlassung scheint in der Nachlässigkeit zu liegen, womit man bei Anwendung des Feuers und Dampfes zur Vertilgung der Ratten vorging. Die königlich sardinische Marine, die Mercantilschiffe und die königlich französische Kriegsgolette La Perle leisteten unermüdeten Beistand, aber vergebens. Ein Glück war es, daß völlige Windstille herrschte und die im Bereiche der Feuersbrunst gelegenen Schiffe sich bei Zeiten entfernen konnten. (Echo.)

## D e u t s c h l a n d.

Regensburg, 10. Februar. Gestern traf der Ingenieur der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Herr Röntgen, mit fünf Arbeitern aus den Niederlanden hier ein, und der Bau des ersten Schiffes konnte, da Werft und Material bereit liegen, unverzüglich begonnen werden. So schreitet also das großartige Unternehmen mit schnellen Schritten seinem Ziele entgegen. — Dieser Tage hat sich eine Aktiengesellschaft zur Errichtung einer Runkelrübenzuckerfabrik gebildet. Regensburgs Lage an dem Hauptstrome Europa's und in der Mitte eines unermesslichen, höchst fruchtbaren Ackerlandes ist zu einem solchen Etablissement gewiß die geeignetste. (Allg. Z.)

## F r a n k r e i c h.

Der Fregattenlieutenant de France, welcher fünf Monate lang in der Gefangenschaft Abdel-Kaders schmachtete, ist in Paris angekommen, wo er die allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme auf sich zieht. Die Leiden der Gefangenschaft und die schlechte Behandlung, welche er zu erdulden hatte, haben seine Gesundheit geschwächt und seine schwarzen Haare grau.

gefärbt; er ist im Begriffe, eine Schilderung seiner Schicksale heraus zu geben.

In Folge des Meunier'schen Mordangriffes ist ein neuer Wagen für den König fertiggestellt worden, welcher so eingerichtet ist, daß die darin Sitzenden, wenn sie sich nicht gegen den Kutschenschlag vorneigen, durch keine von Rußen abgefeuerten Kugel getroffen werden können.

Der Herzog von Orleans hielt am 11. Februar auf dem Marsfelde über einen Theil der Garnison Musterung. Man glaubt, es sey nunmehr so ziemlich entschieden, daß er den Oberbefehl der bevorstehenden Expedition gegen Constantine übernehmen werde; wenigstens bewirbt er sich darum und soll dem Marschall Clauzel selbst seine Absicht mitgetheilt haben.

(W. 3.)

Paris, 12. Febr. Hr. Guizot soll wünschen, daß der Herzog von Orleans die neue Expedition nach Constantine commandire; Hr. Molé will dieß nicht. Hr. Guizot behauptet, der Prinz müsse sich vor der Armee zeigen; Hr. Molé, der Thronerbe dürfe sich nicht von Ludwig Philipp entfernen, weil man nicht wisse, was geschehen könne. Bei solchen Discussionen faßt man keinen Entschluß, und Alles wird bereit seyn, ohne daß man noch einen Anführer hat.

(Allg. 3.)

General Letang, Obercommandant der Provinz Oran, war am 12. Februar in Paris angekommen. — In Paris war das Gerücht verbreitet, in Oran, nach Andern in Bona und im Lager von Guelma, sey die Pest ausgebrochen.

Dr. Wörne ist am 12. Februar Abends an einer langwierigen, durch die Grippe noch verschlimmerten, Krankheit zu Paris mit Tod abgegangen.

(St. B.)

Zu Thesey, in der Gegend von Vic, befindet sich ein Mann, Namens Antoine, der sich am 27. letztverfloßenen Dec. im Augenblicke, als Meunier sein Attentat auf Ludwig Philipp beging, sich neben dem Mörders befand und zu seiner Verhaftung mit beitrug. Dieser Mann begab sich vor einiger Zeit nach Chateau-Salins; blieb in einem Wirthshause zu Dalma und erzählte daselbst, was ihm begegnet war. Ein junger Rekrut aus der Classe von 1835, der gerade gegenwärtig war, sagte: „Du bist ein elender Kerl, daß du ihn verhaftet hast; du hättest ihn laufen lassen sollen; er ist ein E... , daß er den König gefehlt hat; ich habe ein gutes Pistol, und würde ihn auf zehn Schritte nicht fehlen.“ Er fügte hinzu, daß er am 27. December zu Nanzig war; daß daselbst wohl mehr als 10,000 die Nachricht von dem Attentat erwarteten, um dieselbe

zu benutzen; daß man das königliche Haus bis auf den letzten Zweig vernichten müsse &c. Auf gemachte Anzeige von dieser Äußerung wurde eine Untersuchung angeordnet, aus der sich dann ergeben zu haben scheint, daß der junge Mann im Augenblicke, wo er diese Reden ausstieß, nicht betrunken war, und daß er sich wirklich einige Tage vor dem 27. Dec. zu Nanzig befand; er hat sogar daselbst eine Pistole gekauft, die in Beschlag genommen wurde. Dieser Mensch, Namens Andre, ist sonst, was sein früheres Leben betrifft, der Politik immer fremd gewesen; man glaubt, daß er zu Nanzig mit Leuten zusammen gekommen ist, die ihn zu diesen gehässigen Gedanken verleiteten, indem sie die Unzufriedenheit benutzten, die er darüber zeigte, daß er nicht in einem von ihm gewählten Regiment aufgenommen worden ist. Genug, Andre befindet sich jetzt zu Chateau-Salins in geheimem Gewahrsam, es sollen noch mehrere Personen durch seine Antworten compromittirt seyn.

(W. v. L.)

Der *Moniteur* enthält folgende k. Ordonnanz: „Der Generallieutenant Graf Denys von Damrémont ist zum Generalgouverneur der französischen Besitzungen im nördlichen Afrika an die Stelle des Marschalls Grafen Clauzel ernannt. Der Kriegsminister ist mit Vollziehung dieser Ordonnanz beauftragt. Paris, 12. Febr. 1837. (Unters.) Ludwig Philipp. — Bernard.“

Man hatte bereits angekündigt, daß der Pairshof in diesem Monat den Prozeß Meunier's noch nicht vornehmen würde. Man behauptet, daß nicht bloß eine ernste Unpäßlichkeit des Präsidenten, Hrn. Pasquier, daran Schuld sey, sondern daß die Instruction des Prozeßes, durch erfolgte Bekenntnisse Meunier's eine weitere Entwicklung erhalten habe. Er soll nämlich gestanden haben, daß er mit zwei Freunden zur Begehung des Attentats vom 27. November gelooßt habe. Gewiß scheint, daß Lavaur und Decaze im Gefängniß zurückgehalten wurden, daß man jetzt gegen sie instruiert, und sie als Mitschuldige bei dem Prozeß erscheinen dürften. Der Pairshof soll erst in der Mitte März für diese Sache zusammenkommen.

(Allg. 3.)

### Spanien.

Das Dampfsboot, der „Lightning“, welches bestimmt war, den General Evans nach England zu führen, wenn derselbe sich nicht durch die ihm versprochenen Verstärkungen veranlaßt gesehen hätte, das Commando der brittischen Hülfsl-Region zu behalten, bringt Nachrichten aus San Sebastian bis zum 1. Februar, welche indeß nichts als Muthmaßungen über die Ursache der unbegreiflichen Unthätigkeit der Christinischen Generale enthalten. Noch war Ribero's Division nicht

in Sant Sebastian angelangt, obgleich die zur Überfahrt von Castro und Santander nöthigen Dampfboote schon lange bereit lagen. Die französische Verordnung, durch welche die Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Nieder-Pyrenäen-Departement verbotzen wird, soll den Carlisten sehr vielen Schaden thun. Es sollen sich sogar mehrere fremde Officiere dadurch, und durch die Lage der Carlisten überhaupt, veranlaßt gesehen haben, das Carlistische Heer zu verlassen. Die ganze Stärke des letzteren wird jetzt auf 20,600 Mann angeschlagen, welche in 36 Bataillone vertheilt sind.

Am 5. Februar fanden zu Madrid die Trauerfeierlichkeiten zu Ehren der bei der Vertheidigung Bilbao's Gefangenen Statt. Die ganze Nationalgarde, den Arm umflort, die Waffen gesenkt, zog in die Kirche des heiligen Isidor, wo Don Pedro Rico y Am, Mitglied des Staatsraths, die Trauerrede hielt. Die Cortes hielten keine Sitzung, die Thüren waren geschlossen, die ganze Einwohnerschaft nahm an der Feier Theil.

Am 4. Februar gingen unter starkem Geleite ein Carlistischer Bischof und ein gewisser Gomez, der zu Madrid am 12. September den Ruf: Es lahe die Republik erhoben hatte, von dieser Hauptstadt ab. Sie wurden nach Ibiza, einer der Pityhusischen Inseln, deportirt.

Madrid's Nachrichten zu Folge, wurde die Auflösung der mobilisirten Nationalgarde in allen Provinzen, außer in den baskischen, in Navarra, Aragon, Catalonien und Valencia, durch die Befürchtung herbeigeführt, daß die in diesen Corps herrschenden Keime von Unzufriedenheit zum Ausbruche kommen und für den reactionären Gang des Regierungssystems eine Hemmung werden könnten. (W. 3.)

Ein Schreiben aus Bilbao vom 4. Februar (im Morning Chronicle) sagt: „Vor drei Tagen ward Gomez in Durango vor ein Kriegsgericht gestellt. Während seines Verhörs wurden mehrere Offiziere verhaftet, darunter der Commandant eines der carlistischen Regimenter, der früher im Dienste der Königin stand. Diese Offiziere sind beschuldigt, mit verwickelt in den von Gomez gehegten Anschlag zu seyn, mit einem Theil der von ihnen errungenen Beute nach Frankreich zu entfliehen. Nach einigen Stunden wurde Gomez, der sehr ermattet schien, zwischen zwei Reihen Soldaten abgeführt. Er sah ganz abgerissen aus, und trug ein Paar gemeine Soldatenschuhe. Man glaubt, er sey in's Schloß von Guebara gefandt worden, wo er in engem Gewahrsam siße.“ (Allg. 3.)

Der Moniteur vom 13. Februar enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 11. 2 Uhr Nachmittags: „Don Carlos ist am 9. mit vier Bataillons nach Ernani gegangen, und Abends wie-

der nach Tolosa zurückgekehrt. Die Carlisten haben zehn Bataillons an dieser Gränze. Die Engländer und Spanier haben deren einundzwanzig zu S. Sebastian, nebst 5 Dampfsschiffen und einer zahlreichen Artillerie. Man glaubt nicht, daß sie vor dem 12. angreifen werden.“ — In einem andern Schreiben aus Bayonne von obigem Datum (in der Gazette de France) heißt es: „Gestern Morgens sind die Divisionen Nibero und Narvaez, unter dem Commando des ersteren dieser Generale, in S. Sebastian angelangt; sie bestehen aus dem Regiment Princessa, 2 Bataillons, 2000 Mann; dem Regiment Infante, 1000 Mann; dem Regiment Rodrigo, 1000 Mann; dem 16. Linienregimente, 1000 Mann; dem Regimente Chinchilla, 1000 Mann; zusammen 6000 Mann. Andere 2000 Mann wurden gestern Abends erwartet.“ (Öst. 3.)

General Baron Van der Meer, ein geborner Belgier, ist in Madrid angekommen. Er begibt sich nach Catalonien, um die dortige General-Capitänerie zu übernehmen. Die Truppen der Königin beschränken sich auf vereinzelt Expeditionen von den festen Plätzen aus. — Zu Santander sind 3- bis 4000 Gewehre nebst Munition aus England angekommen.

Der Brigadier Blas Maria Rovo, Befehlshaber der Carlistischen Streitkräfte in Catalonien, ist von Don Carlos zum Marechal de Camp ernannt worden und hat den San Fernando-Orden erhalten. Die Carlistische Junta in Catalonien, als deren provisorischer Präsident sich der Brigadier Jacinto de Orten unterzeichnet, hat einen Aufruf an die Catalanen erlassen. (W. 3.)

### Portugal.

Ein Decret des Kriegsministers Sal da Bandeira bestimmt die neue Organisation der portugiesischen Armee. Dem zufolge wird dieselbe bestehen aus 30 Bataillons, nämlich 10 Jäger- und 20 Linienbataillons, welche zusammen 21,560 Mann zählen; acht Regimenter Cavallerie, darunter 4 Regimenter Lanziere und 4 Regimenter Jäger, zusammen 3680 Mann; 4 Regimenter Artillerie und 3 Batterien für die umliegenden Inseln, zusammen 2232 Mann. Die portugiesische Armee hat also künftig einen Effectivstand von 28,472 Mann. (W. v. L.)

### Großbritannien.

Seit drei bis vier Tagen, sagt der Globe, hat sich der Gesundheitsstand der Hauptstadt sehr gehessert, und man hofft, die Influenza binnen Kurzem ganz verschwinden zu sehen. Im Monate Jänner zählte man in London über 4000 Todesfälle.

Das Schiff Buzzard hat vom 1. bis zum 17. December das spanische Sclavenschiff Olympia, einen

Schooner mit 887, und das kleinere Schiff Viza mit 22 Sklaven genommen. Die Zahl der Neger, die der Buzzard, seit er an der westafrikanischen Küste kreuzt, befreit hat, beträgt jetzt 3846.

(Allg. Z.)

Die letzten Nachrichten aus Malta reichen bis zum 15. Jänner. Sir J. Nowley hatte das Linienschiff Revenge, die Fregatte Warham und die Brigg Rapid abgeschickt, um bei dem Pascha von Tripolis einer Demonstration gegen die Ungerechtigkeit Nachdruck zu geben, der brittische Unterthanen, besonders die Malteser, die den Handel von Tripolis immer größtentheils betrieben, in der letzten Zeit unterworfen waren.

London, 6. Februar. Die Wegnahme des Wixen, worüber die Journale so viel Aufhebens machen, wird nach der Ansicht der sonst am besten unterrichteten Personen zu keinen ernstern Differenzen mit Rußland führen. Die russische Regierung hat in letzter Zeit uns solche Handelsconcessionen gemacht, daß es ein großer Mißgriff wäre, wenn wir sie über einen Vorfall, der nach allen Begriffen des Völkerrechts kaum eine Reclamation von unserer Seite zuläßt, anfeinden wollten. Man wird allerdings auf dem Wege der Unterhandlung das Petersburger Cabinet zu bewegen suchen, die Freigebung des Wixen anzuordnen, allein zu weitem Schritten wird man sich schwerlich verleiten lassen.

(Allg. Z.)

Nach dem Morning Herald hat sich eine Luftschiffahrts-Gesellschaft gebildet, deren Stifter vorhaben, den größten Ballon zu verfertigen, der je gesehen worden, und zwar behufs geographischer Untersuchungen und anderer wissenschaftlicher Versuche. Der erste Ausflug soll in Afrika Statt finden.

Die Anwendung von brennendem Gas zum Heizen ist hier schon sehr verbreitet. Neuerdings ist diese Einrichtung in mehreren Kirchen und anderen öffentlichen Gebäuden eingeführt worden.

(Prg. Z.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 25. Jänner. Nachrichten aus Smyrna zufolge hat ein heftiges Erdbeben die Stadt Jassa in einen Schutthaufen verwandelt; von den 15,000 Einwohnern dieser Stadt sind nicht weniger als 13,000 unter den Ruinen begraben worden. — Die ungewöhnlich warme Witterung, die gegenwärtig bei uns herrscht, flößt auch den Einwohnern Constantinopels einige Besorgniß ein, es möchten ähnliche Ereignisse

bei uns eintreten. Indessen hat die große Plage der Hauptstadt, die Pest, trotz der hohen Temperatur, in ihrer Wuth nachgelassen, nachdem sie mehr als ein Siebentel der Bevölkerung hinweggerafft.

In Bulgarien sollen in der neuesten Zeit an verschiedenen Orten Ruhestörungen vorgekommen seyn, in deren Folge sämtliche christliche Einwohner von der Donau bis zum Balkan entwaffnet worden sind. Nach Andern wäre diese Maßregel die Folge einer aufgefangenen Correspondenz gewesen, aus welcher die Absicht hervorging, einen allgemeinen Christenaufstand in der Türkei vorzubereiten. Der Impuls hiezu soll von Bucharest ausgegangen seyn.

(Allg. Z.)

### Amerika.

Im Jahre 1835/36 wurden in der Union 957 Schiffe von 118,830 Tonnen Gehalt gebaut, nämlich 98 größere Schiffe, 94 Briggs, 497 Schooner, 180 Sloops und 88 Dampfboote.

Newyorker Blättern zufolge ist am 14. Jänner das Arsenal zu Watertown, in Massachusetts, mit 70,000 Armaturen gänzlich niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 Million Dollars berechnet.

(St. B.)

Philadelphia, 16. Jänner. Die hochwichtige Frage, ob die Unabhängigkeit von Texas anzuerkennen sey, worauf dann ohne Zweifel die Aufnahme desselben in die Union erfolgen würde, ist von Herrn Walker förmlich vor den Congress gebracht worden, und wird nächstens zur Verhandlung kommen. Das amerikanische Volk ist darüber in zwei große Parteien getheilt. Die eine derselben verlangt, daß Texas nach demselben Prinzip anerkannt werden solle, wie Mexiko selbst vor Jahren bei seinem Abfall von Spanien anerkannt ward. Die andere Partei entgegnet, die Anerkennung von Texas unter den gegenwärtigen Umständen würde das Völkerrecht überhaupt, und die mit Mexiko bestehenden Verträge insbesondere verletzen. — Mexiko selbst ist von Parteiungen zerrüttet, und nach Brisbane aus Tampico scheint es, daß sich eine starke Partei zu Gunsten der alten Föderativverfassung erhebt. Zu Tampico sind mehrere angesehenen Personen wegen dießfälligen Verdachts verhaftet worden, darunter mehrere aus der Havannah. Dazu ist die Armee schlecht bezahlt, und wird wegen ihrer Niederlagen in Texas vom mexikanischen Volke verachtet. Wäre Spanien stark und einig, es könnte Mexiko schnell wieder erobern.

(Allg. Z.)